

die Wurzel aller Kraft. Daher ist das Pfingstfest uns ein ebenso wichtiges und notwendiges Fest wie Weihnachten und Ostern, sehen wir in ihm ein ebenso unentbehrliches Fundament der Kirche.

Der Geist ist es, der lebendig macht! Wir sehen sein Wehen draußen versinnbildlicht in der herrlichen Gotteswelt, wir sollen ihn spüren in der eigenen Brust. Zu Erhabenem und Edlem soll er uns ermuntern, zu Werken der Bruder- und Nächstenliebe. Gottlob, daß auch in unserer Zeit dieser Geist noch immer reiche Blüten treibt, daß trotz aller Selbstsucht in der Welt, trotz allen Kalküls, doch immer wieder und wieder Thaten geschehen der Hochherzigkeit und Selbstlosigkeit und edelsten Selbstaufopferung.

Wenn wir lesen, daß ein frommer Priester auf den Sandwäldchen sich dem Dienste der Ausfähigen widmet, jener Glendeken unter allen Glenden, und selbst ergriffen von der schrecklichen Krankheit fortfährt in seinem Liebeswerke, sehen wir da nicht das Walten des Geistes, der diesen lebenden Märtyrer besetzt zu solcher Großthat! Das ist nur ein Beispiel, es sind ihrer aber Tausende die im besten Sinne des Wortes das Kreuz auf sich nehmen und am Pfingstwerke arbeiten im Heimatland und in fernem Welttheil, die der christlichen Charitas Siege erkämpfen und Triumphe erringen.

Und daß diese Flamme erhabener Menschlichkeit nie erlischt, das ist ein Werk des Pfingstgeistes, ihm eine Feinsäure in unsern Herzen zu bereiten, unsere Pfingstaufgabe!

Tagesgeschichte.

— Vom 16.—18. Juni findet der deutsche Schloßfesttag in Berlin statt, zu welchem eine zahlreiche Beteiligung gesichert ist. Mit demselben ist eine Fach-Ausstellung des Schloßergewerbes verbunden.

— Einige Damen in Utrecht haben sich an alle Wohlhabenden, welche in diesem Sommer eine Erholungs- oder Badereise zu machen gedenken, mit der Bitte gewandt, daß jede Familie, ehe sie die Reise antritt, einen Gulden opfert, um mit der auf diese Weise zusammengebrachten Summe einem fränkischen Menschen ebenfalls den Aufenthalt in einem Bade oder an einem Erholungsplatze zu ermöglichen. Der Aufruf hat bereits den gewünschten Erfolg gehabt. Nachahmenswert!

— Am dem am 19. Juni, am Schlußtage des Wettiner Jubiläumfestes, in Dresden stattfindenden kostümierten historischen Huldigungszüge werden im ganzen 12000 Mann, darunter etwa 900 Berittene, teilnehmen, außerdem 63 Schauwagen, unter denen sich 12spannige befinden, und zahlreiche Musikchöre. Die Länge des Zuges wird 5000 Meter, die der Festzuglinie, d. h. deren betreffenden Straßenstücken, 4500 Meter betragen.

— In Heinrichsdorf ist bei Herrn Gasthofbes. Louis Tröger eine Sammelstelle zur Niederlegung von Liebesgaben für die Wasserbeschädigten errichtet.

— Glauchau, 7. Juni. Auch unser Reichstagsabgeordneter Hr. K. Leuschner hier hat für die Wasserlalamitosen im Pleißen- und Ruldenthal den ansehnlichen Betrag von 1500 Mark gespendet.

— Zwickau, 7. Juni. Bei dem letzten schweren Gewitter war ein auffallendes Tiefgehen der Wolken und Ueberfliegen der Blitze von Wolke zu Wolke bemerkbar. Als Ursache der diesjährigen schweren Gewitter wird die im Frühjahr durch Eintritt zu hoher und anhaltender Wärme erfolgte zu jähe Verdunstung der großen Niederschläge bezeichnet.

— Reichenbach i. B., 7. Juni. Nachdem auf höhere Anordnung die Brandstelle und Umgebung von der Feuerwehr und Polizei bis früh 6 Uhr bewacht, ist auch eine Stunde später der übrig gebliebene Teil der Bachgasse durch Feuer vernichtet worden.

— Annaberg. Ein Annaberger, welcher sich seit 12 Jahren in dem in portugiesischem Besitz befindlichen ostafrikanischen Landstrich Mozambique aufhält, hat dieser Tage eine ebenso kostbare, als seltene Sendung hierher gelangen lassen. Kaufmann Brühheim hat nämlich seinem Großvater, Wilhelm Siegel, als Angebinde zu dessen achtzigstem Geburtstag einen 1 m 90 cm langen und 51 Pfund schweren Elefantenzahn, der etwa einen Wert von 500 bis 600 Mark repräsentiert, übersandt, während andere Familienmitglieder kleinere Elefantenzähne von 14 und 14 1/2 Pfund Gewicht erhielten.

— Der Mörder des Gastwirthes Fleischer in Dornreichenbach ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Das Verbrechen geschah am 8. Mai, sodas also bereits 4 Wochen darüber verfloßen sind und noch immer wandelt der Mörder frei herum. In Düben ist dieser Tage ein Mann gefänglich eingezogen worden unter dem Verdachte, den Mord ausgeführt zu haben. Der Mann soll früher in Falkenhain, 1/2 Stunde vom Thatorte Dornreichenbach gewohnt haben, mit den Vertlichkeiten des Fleischer'schen Gasthofes und Fleischer's Gewohnheiten vertraut sein. Eine Uhr, die der Mann in Düben verkaufen wollte, hat zu seiner Verhaftung geführt. Diese Uhr soll identisch mit der sein, die damals nach der That mit geraubt worden ist. Die Personenbeschreibung soll auf den in Haft genommenen Mann stimmen. Der Verhaftete ist gelernter Fleischer.

— Lausitz. Am 5. Juni abends kam von Norden her ein Schloßgewitter, dem ein mehrere Minuten anhaltender Hagelschlag voranging. Hier und da hatten die Hagelstücke die Größe von Hühneriern. Der durch das Unwetter angerichtete Feldschaden ist nicht so erheblich, dagegen aber hat das Unwetter den Fenster-scheiben arg mitgespielt.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ist in Kleinzschocher vorgekommen. Ein 4jähriges Kind, das mit Ballwerfen beschäftigt war, hatte den Ball unter das Rad eines stillstehenden Wagens geworfen und wollte ihn wieder aufheben. In demselben Augenblicke zogen die Pferde an, der Wagen riß das Kind um und ging über den Kopf desselben hinweg, sodas augenblicklich der Tod eintrat.

— Aus Nordhausen wird über ein schweres, von Hagelschlag begleitetes Gewitter mitgeteilt: Beim Nachbarorte Sandhausen wollten gegen 50 Kinder aus Nordhausen, welche Rüben verzogen hatten, vor dem herannahenden Gewitter heimwärts eilen. Die 10jährige Volksschülerin Ernestine Müller, welche eben noch beim Rollen des Donners gerufen hatte: „Alle Neune“ und etwas seitwärts von den anderen Kindern ging, wurde von einem niederzuckenden Blitzstrahl getroffen und sofort getödtet. Der Blitz war ihr durch Kopf und Hals gefahren, wie die vorhandenen Wunden zeigten. Beim Herabstürzen des Blitzes stürzte gegen 20 Kinder und der dieselbe begleitende Verwalter betäubt zur Erde nieder, erholten sich aber bald wieder, bis auf die 10jährige Volksschülerin Wilhelmine Selle von hier, welche vom Blitze am Fuße beschädigt war und heute noch bettlägerig ist. Der Hagel hatte die Größe von Tauben-eiern.

— Der am Rigi abgestürzte Berliner, Namens Otto Hermann, soll, Schweizer Blätter zufolge, irrsinnig gewesen sein, und es läge kein Unglücksfall, sondern Selbstmord vor. Hermann kam morgens in Wignau an und bestieg mit einem Freunde einen Zug der Rigibahn, um nach Rigikulm zu fahren. Bei der Station Freiberg sprang er plötzlich mit dem Ausrufe: „Ich muß hinaus, man fährt uns in einen Abgrund!“ aus dem Zuge heraus und lief mit großer Schnelligkeit dem Schwertwalde zu. Letzteren erreichte er jedoch nicht, sondern stürzte bei der sogenannten Spengelschluh in die Tiefe. Der zerschmetterte Leichnam wurde nachmittags aufgefunden. Bei Hermann hatten sich schon seit einiger Zeit Spuren von Irrsinn gezeigt.

— Bremen, 6. Juni. Der Sekonde-Leutnant im 75. Infanterieregiment Schröder-Nichter machte gestern morgen durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Die Motive sind nicht genau bekannt, doch nimmt man allgemein an, daß mißliche Vermögensverhältnisse den beschigten jungen Offizier zu der That gebracht haben. Der Verstorbene besaß eine Braut in Harburg, die ebenfalls ohne Vermögen war, und die Ausichtslosigkeit dieses Verhältnisses soll in ihm den Entschluß, sich das Leben zu nehmen, zur Reife gebracht haben. Noch am vorhergehenden Tage war Richter von dem kommandierenden General, der sich aus Anlaß einer Inspektion des hier garnisonierenden Bataillons in Bremen aufhielt, wegen seines vorzüglichen Schießens belobt worden. Am Abend war der Bedauernswerte im Offizierkasino noch einer der lustigsten unter den Kameraden. Am nächsten Morgen fand man ihn in seiner Wohnung in der Kaserne auf einem Stuhl sitzend als Leiche vor. Durch einen Schuß in die Schläge hatte er seinem Dasein ein Ziel gesetzt.

— Karlsruhe, 6. Juni. Die Vermählung der Prinzessin Marie von Baden mit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt findet am 2. Juli hier selbst statt.

— Paris, 7. Juni. Der Staatsgerichtshof ließ gestern auf neue Hausdurchsuchungen bei zwei hervorragenden Anhängern Boulanger's vornehmen; dabei sollen zahlreiche Papiere beschlagnahmt worden sein, welche die Beteiligung Boulanger's an einem Komplott gegen die Sicherheit des Staates feststellen.

— Christiania, 7. Juni. Der Grönlandsfahrer Ranfen hat von seinen Landsleuten eine Ehrengabe von zehntausend Kronen erhalten.

— London, 7. Juni. Reuters Bureau meldet aus Berlin; Die nächste Sitzung der Samoakonferenz werde wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden. Deutschland habe das größte Entgegenkommen gezeigt, und es sei den Amerikanern gelungen, den Samoanern eine unabhängige Regierung unter Maitoa oder, wenn dieser nicht gewählt werden sollte, unter einem andern eingeborenen König, und für Amerika den Hafen Papo Pago zu sichern.

— Auch in England haben in den letzten Tagen des Mai und anfangs Juni heftige Regengüsse und Gewitter viel Schaden angerichtet. In Liverpool fiel Hagel, welcher teilweise 2 Zoll dick war. In Dundee verdukelte sich der Himmel am Sonnabend während des Gewitters so sehr, daß man Licht anzünden mußte. Bei Tattenhall, 8 Meilen von Chester, ergossen sich insolge starken Regens die Fluten eines hochgelegenen Sees in's Thal und richteten großen Schaden auf den Feldern an.

— New-York, 7. Juni. Den letzten Nachrichten aus Seattle zufolge beträgt der durch die Feuersbrunst an Gebäuden angerichtete Schaden 10

Millionen Dollars; der anderweitige Schaden wird ebenfalls auf 10 Millionen Dollars geschätzt. Es wird befürchtet, daß viele Personen umgekommen sind. Die Entstehung der Feuersbrunst wird einer Entzündung von Terpentinen zugeschrieben.

— New-York, 7. Juni. Der für die Ueber-schwemmen gesammelte Hilfsfonds beläuft sich bereits auf zehn Millionen Mark. Die Zahl der Verunglückten wird leider die höchste Schätzung erreichen. Im Commemaghtal sind bis jetzt von der früheren Bevölkerung von 55,000 nur 22,000 Ueberlebende ermittelt worden. Trotz größter Anstrengungen sind noch tausende von Leichen unbeerdigt, und die verpestete Luft ist die Ursache einer bedenklichen Zunahme typhöser Krankheiten; in Johnstown sind die errichteten Hospitäler bereits überfüllt. — Bei der gestrigen Untersuchung über die Ermordung Dr. Cronins vor dem Staatsanwalt in Chicago wurde festgestellt, daß Alexander Sullivan von Patric Egan 500,000 Francs für die Zwecke der irischen Dynamitpartei erhalten und diese auf der Börse verpfeuselt, hat, ferner daß er Cronins Ermordung geplant hat. Sullivans Verhaftung ward deshalb beschloßen.

— New-York. Eine Nichte des Königs Kalaula, Prinzessin Kalulani von Hawaii, ist in den Vereinigten Staaten eingetroffen, um sich zum Besuche der Ausstellung nach Paris zu begeben. Wie amerikanische Blätter berichten, ist die Prinzessin erst 15 Jahre alt, soll eine Schönheit ersten Ranges sein und ein Vermögen besitzen, welches sie zu einer vielumworbene Person machen dürfte. Sie ist die Tochter der Schwester Kalaulas, der bildschönen und reichen Prinzessin Kiki, deren tragisches Lebensende seiner Zeit Aufsehen erregte. Die Prinzessin-Mutter beging vor etwa zwei Jahren Selbstmord. Sie litt an der Auszehrung und wußte, daß sie nicht mehr lange zu leben hatte. Zu der Zeit war der Krater Mauna Loa auf Upolu in Thätigkeit und die austretende Lava veranlichte den schönsten Teil der Insel. Nun besteht in Hawaii eine alte Sage, der zufolge dem Ausbruch des Kraters sofort Einhalt gethan wird, wenn sich eine der Prinzessin des königlichen Hauses in denselben stürzt. Prinzessin Kiki, eine Anhängerin der Ueberlieferungen ihres Hauses, brachte sich selbst zum Opfer dar, um die unterirdischen feindlichen Gewalten zu versöhnen, und sprang eines schönen Tages in den brodelnden Krater. Das Werkwürdigste an der Geschichte ist, daß von dem Augenblicke an der Krater wirklich aufhörte, Lava zu speien.

— Sidney, 7. Juni. Der Dampfer „Lübeck“ ist hier eingetroffen; derselbe bringt Nachrichten aus Samoa vom 28. Mai. Nach denselben dauert der Waffenstillstand fort. Mataafa berief seine Anhänger wegen des Gerüchtes zurück, daß deutsche Kriegsschiffe ankämen. Mataafa verblieb im Lager von Atua. Augenblicklich ist kein Kriegsschiff in Apia; der englische Dampfer „Rapid“ ist in Fiji.

— Aus Britisch-Indien. In Gandscham starben während der letzten Wochen 1313 Personen an der Cholera. Dasselbst rückt auch die Hungersnot immer näher.

— Zanzibar, 7. Juni. Nach Einleitung des Gefechts durch das Geschwader nahm Bismann Saadani und Uwindji. Deutscherseits ist ein Mann tot, ein Offizier, ein Unteroffizier und 6 Schwarze sind leicht, der Unteroffizier Wille und ein Zulu schwer verwundet. Die Verluste des Feindes sind noch unbekannt.

— Salzbrunn. Die Frage, welche Mittel gegen eine der lästigsten und zugleich verbreitetsten Krankheiten, die Gicht, anzuwenden seien, hat die Ärzte wohl schon seit Jahrhunderten beschäftigt, ohne daß eine bestimmte Behandlungsmethode bisher die Oberhand gewann. Je nach dem Stande der Wissenschaft entschied man sich für die verschiedensten äusseren sowie inneren Kuren, und erst in der allerneuesten Zeit glaubt man endlich ein durchgreifendes Mittel in der rationellen Einführung von Alkalien in den Körper gefunden zu haben. Diese Anschauung gelangte denn auch auf dem im vergangenen Monat in Wiesbaden stattgehabten internationalen Kongress für innere Medizin zum Ausdruck; es wurde dort vor allem auf die Nützlichkeit von Kuren mit alkalischen Wässern hingewiesen.

Thatsächlich haben sich schon seit längerer Zeit sowohl inländische wie ausländische Mineral-Quellen einen gewissen Ruf als Spezifika gegen die Gicht und verwandte Zustände erworben, unter denen die hiesige Kronen-Quelle mit in erster Reihe Erwähnung verdient. Es dürfte daher im allgemeinen Interesse angebracht sein, auf eine erst vor kurzem im Verlage von Trübner u. Co., London, erschienene Broschüre über diese noch junge Quelle aufmerksam zu machen, welche uns heute vorliegt. Verfasser derselben ist der auf dem Gebiete der Balneotherapie hervorragende englische Gelehrte Professor Dr. Pross. James zu London, welcher in seiner ziemlich umfangreichen, auch in deutscher Uebersetzung ausgegebenen Schrift: „The Therapeutics of Kronenquelle Water“ die Wirkungen der Kronenquelle gegen Gicht, Nierenleiden u. gewissermaßen aus deren chemischen Analyse heraus wissenschaftlich begründet. Als einen besondern Vorzug der Kronenquelle vor den meisten anderen, ähnlich zusammengesetzten Wässern bezeichnet Prof. James die Haltbarkeit derselben und die dadurch

bedingte Querschnitt des Wasserleitens. Das Wasser der Kronenquelle führt unbedeutende Mengen von Natriumchlorid und Natriumsulfat, die in 1881 in ein Kronen-Quelle als Natrium-Quelle, daß bei dem



Sonntags
Morgen-Concert
Vorm.-Concert
Nachm.-Concert
50 Pfg.
Abend-Concert
Die
abgehalten u.
der Herren
Die
Aufenthalt u.
sonders geistl.

Wa
Mittelpunkt
Schön
Ver
Küche

Am 1.
G
von der
25
Entr
Am 2.

Nach
Das
die einzige
Herrlich

Künst
im Stift
26
15
1
um das M

Lichten
Q
Dien
P
im Sch
mit dem
werden.

1.
2.
3.
4.
5.
Anmel
Ca 1

Empfehl
Glaid
der Societ
her“, Dr
Jos
Einig
werden au